Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unverwelckliches Ehren-Denck-Mahl, welches bey dem Leichen- und Trauer-Gerüste deß ... Fürsten ... Carls, Marggrafens zu Baden und Hochberg ... den XII. May 1738 ... verschieden... aufgerichtet die ...

Karl Wilhelm <III., Baden-Durlach, Markgraf>

Carls-Ruh, [1738]

urn:nbn:de:bsz:31-9887

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6

Unverwelckliches Ehren-Denck-Wahl/

welches

bey dem Leichen- und Trauer-Gerüste

deß Weyland

Durchleuchtigsten Fürsten und HERRN,

Herrn Carls, [Wilhelm]

Marggrafens zu Baden und Hachberg/ Landgrafens zu Sausenberg/ Grafens zu Spanheim und Eberstein/ Herrns zu Röteln/ Badenweyler/ Lahr und Mahlberg ꝛc. Der Römisch-Kayserl. und Königl. Catholischen Majestät/ wie auch deß Löbl. Schwäbischen Creyses respectivè General-Feld-Marschalls und General-Feld-Zeugmeisters/ auch Obristens über ein Schwäbisches Creyß-Regiment zu Fuß ꝛc. ꝛc.

unsers gnädigst-gewesenen

Landes-Vatters/

da Dieselbe den XII. May 1738. Morgens um 4. Uhr

höchst-seelig verschieden/

die solenne Exequien aber den 6. Jul. gehalten wurden/

in unterthänigstem Gehorsam,

zu Bezeugung ihres empfindlichsten Schmertzens,

aufgerichtet

die gesammte Priesterschafft der Carls-Ruhischen Diœces.

Carls-Ruh,

gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern, Hochfürstl. Hof- und Cantzley-Buchdruckern.

(1738)

042862,516 RH
Z

DEß harten Schicksals Macht / das unbegreiflich war/
Womit deß Himmels Zorn uns neulich wund geschlagen/
Macht uns die Wangen naß: wir fliessen gantz und gar
In einer Thränen-See: wir zittern / trauren / zagen:
Die Zungen sind gelähmt: die Hände sincken hin:
Das Hertze bebt und schlägt: die Lippen sind geschlossen:
Der Unmuth macht bestürtzt Vernunft / Verstand und Sinn:
Ein gantzer Schmertzens-Bach hat uns recht übergossen.
Wir waren biß dahin nach allem Wunsch beglückt /
Ein weises Scepter hat diß Baden-Land regieret;
Und da vorher die Last deß Krieges uns gedrückt/
So hat uns doch darauf die Friedens-Lust gezieret.
Der grosse Landes-Fürst war in erfreuter Flor /
Es blühten überall die angenehmen Zeiten/
Das Unglück schien verjagt/ das Glücke kam empor/
Man hoffte hier und da nichts als Glückseeligkeiten.
Auf einmal kam ein Ruf: Der weise Carl sey kranck;
Es ward durch diese Post fast Jedermann entgeistert.
Doch welch ein Wetter-Schlag / o welch ein Gallen-Tranck
War dieses / als es hieß: Er sey vom Tod bemeistert!
Ein harter Donner-Streich macht unserm Hertzen bang /
Besonders wenn er kracht bey heitern Mittags-Stunden:
Die Sonne ward umwölckt: es war ein Schrecken-Klang;
Deß theursten Fürsten Fall schlug Allen herbe Wunden.

Die

Die Freude war vorher ausnehmend / allgemein /
Die Sonne stund im Glantz / sie hatte volle Strahlen /
Ein Ungewitter brach gantz unvermuthet ein /
Wir können diesen Sturm nicht herb genug abmahlen.
Die allererste Post von diesem Jammer-Fall
War manchem wie ein Traum: der Andre ward gerühret/
Als wie vom schnellen Blitz: man sahe überall
Bestürtzte Leute stehn / die weinten / wies gebühret.
Dort stund der Männer Hauf / und hier der Weiber Zahl/
Ein jedes sprach: Wie ists? was haben wir zu hoffen?
Ist Carl / der Lands-Herr / tod? trifft Ihn deß Todes Strahl?
Ach ja! der harte Streich hat / leyder! uns getroffen.
Doch hemme deinen Lauf / du höchst-bestürtzter Kiel!
Und wage dich zu den geheiligten Gebeinen
Deß nun entseelten Carls / schau / dieses Trauer-Spiel
Rührt von deß Höchsten Hand; Drum stille doch dein Weinen.
Bewundre nun vielmehr deß Fürsten Lebens-Lauf /
Und mache den Entwurf von Seinen Seltenheiten /
Biet Witz / Gelehrsamkeit und alle Kräfften auf;
Doch wird es seyn zu schwach vor Seine Trefflichkeiten.
Willt du Ihm richten auf ein Denck-Mahl von Porphyr?
Willt du Sein Fürstlich Bild in harten Marmor ätzen?
Es mag zwar prächtig seyn / es schimmert solche Zier /
Allein der Zahn der Zeit kans nach und nach verletzen.
Erweitre deine Brust / und setz ein Denck-Mahl drein /
Diß ist vortrefflicher / als hohe Pyramiden,
Stein / Marmor / Ertz und Holtz muß doch verweßlich seyn/
Das Denck-Mahl in der Brust bleibt ewig ungeschieden.
So wende dich denn um / und sey dem Adler gleich/
Der in das Sonnen-Licht mit muntern Augen blicket:
Geh dieser Sonne nach / die in der Grufft nun bleich/
Und doch vorher das Land mit Ihrem Glantz erquicket.
Der Ahnen hoher Trieb entflammt der Kinder Blut/
Drum zeigten sich gar bald so viel Vollkommenheiten
In Carols Helden-Brust / denn solche Adler-Bruth
Kommt nur von Adlern her: der Geist regt sich bey Zeiten.

Uns

Uns deucht / wir sehen Ihn / als einen Printz mit Lust
Der grossen Ahnen Burg mit schwachem Fuß durch gehen /
Und da den Helden-Zeug / den Sie mit tapffrer Brust
Gewonnen / aus Begierd zur Tapfferkeit besehen.
Die Morgen-Röthe zeigt deß hellen Tages Schein /
Die Hoffnung lehrte gleich mit freudigen Gebärden /
Was der beliebte Printz vor ein Regent werd seyn /
Er werde dermaleins ein rechtes Wunder werden.
Bellona hat die Blüht der Jahre sich vermählt /
Nachdem der muntre Printz zurück gelegt die Reisen:
Sein tapffrer Geist hat sich der Helden Platz gewählt /
Da wollt Er Seinen Muth unüberwindlich weisen.
Der Schau-Platz jener Zeit / da Mars mit Krieg und Brand
Europa angefüllt / gab unserm **Carl** die Waffen /
Er kämpfte als ein Held / die Brust / der Muth und Hand
War nur darauf bedacht / die Feinde wegzuraffen.
So ist es / wenn man pflegt die Dinte mit dem Blut /
Den Degen mit dem Kiel gar öffters zu vermischen /
Da kan ein grosser Geist und ein erhabner Muth /
Wenn Er den Sebel führt / das Blut vom Arme wischen.
Drauf kam der Printz zurück / es war Sein Haupt umkräntzt /
Die Schläffe schön beziert mit reichen Lorbeer-Zweigen /
Es hat der Sieg und Ruhm aus jedem Blat geglänzt /
Drum muste sich Sein Lob als gantz unsterblich zeigen.
Wie aber fang ich an / den ungemeinen Geist
Und Klugheit unsers **Carls** nach Würden auszudrücken:
Die Krieges-Tapferkeit wird allerdings gepreist:
Doch pflegt der Weisheit Gold Regenten recht zu schmücken.
Der nun **höchst-seel'ge Fürst** beherrschte so Sein Land /
Daß man wohl sah die Kunst / die Ihn zum Fürsten machte /
Die Klugheit reichte Ihm so guten Rath / als Hand /
Daß Er hierinn den Ruhm biß an die Sternen brachte.
Der Marius zu Rom war tapffer in dem Krieg /
Hergegen ungeschickt zu leben in dem Frieden:
Pericles aber hat nach wohl-erfochtnem Sieg
Durch Weisheit auch verdient die Ehren-Pyramiden.

Carl

Carl hatte nicht allein das Feur der Tapfferkeit /
Es blitzten auch zugleich aus Jhm der Weisheit Strahlen:
Der Staat/ die Handlungen / das Regiment / die Zeit
Kan dieses ungemein uns vor die Augen mahlen:
Ein unerschrockner Geist / ein Klugheits-voller Rath/
Ein löblicher Entschluß in den Vorfallenheiten/
Die Einsicht / welche man in dunckle Sachen hat /
Die Vorsicht und die Kunst / deß Hofes Seltenheiten/
Gesetze vor das Land / der Glantz der Wissenschafft/
Der Gärten Anmuths-Lust / und andrer Wercke Prangen/
Die ausgesuchte Zahl erfahrner Dienerschafft/
Sind Dinge / die mit Ruhm die Wolcken-Burg erlangen;
So war nun ausgeschmückt deß weisen Carls Verstand.
Nicht minder zierte auch der Tugend Pracht den Willen /
Hier war die Gottesfurcht / die Tugend / die ein Land
Mit Himmels-Glück und Gunst / mit Segen kan erfüllen.
Wo diese Sonne fehlt / ist lauter Dunckelheit/
Wo man nicht diesen Stern zum Mittel-Puncte führet /
Verschwindet nach und nach der Tugend Kostbarkeit /
Man sieht / daß Glück und Stern sich endlich auch verliehret.
Deß klugen Carols Haupt war täglich aufgericht/
Sein ziehender Magnet gieng immer nach dem Himmel /
Wo jenes Wesen wohnt / das mit dem Angesicht
Auf einmal bebend macht das grosse Welt-Getümmel.
Aus dieser Quelle floß der Strohm der Billigkeit/
Die Thron und Scepter kan am besten unterstützen.
Wenn ein Gesetz sich gründt auf die Gerechtigkeit /
So kan es einem Staat gantz unvergleichlich nützen.
Wenn ein gerechter Printz mit Argus Augen blitzt/
Wenn er / wie Janus, hat ein doppelt Angesichte/
Wenn Briareus Hand die Thaten unterstützt /
So gibts dem Regiment ein Ansehn und Gewichte.
Doch eitel Schärffe ziert die Fürsten nicht allein /
Ein Gran der Sanftmuth würckt mehr / als ein Centner Dräuen/
Es muß dem Unterthan ja höchst-erfreulich seyn /
Wenn er nicht immer darf deß Fürsten Antlitz scheuen.

Das

Das holde Angesicht deß **Carls** war als ein Stern/
Der nicht/ wie ein Comet, nur lauter Straffen zeigte/
Er war ein Gnaden-Strahl/ Er glänzte nah und fern/
Der Seinen Schimmer stets auf unsern Schatten neigte.
Auf diese Tugenden folgt nun die Wachsamkeit/
Womit der **weise Fürst** deß Landes Heyl bedachte.
Ein jeder Tag und Stund und Augenblick der Zeit
Ward kostbar angewandt/ daß Er sie recht zubrachte.
Und wo nimmt der Verstand/ wo diese Feder Krafft/
Die wahre Seltenheit deß **grossen Carls** zu schildern?
Der Himmel/ das Gestirn hat allen Geist und Safft
In Seinen Geist gedrückt mit gantz vollkommnen Bildern.
Es strahlte Sein Verstand mit ächter Wissenschafft/
Erkänntniß-voller Kunst/ Erfahrung/ Weisheit/ Lehre:
Der Wille war begabt mit muntrer Helden-Krafft
Und mit Gerechtigkeit/ mit Hoheit/ Adel/ Ehre.
So war denn dieser Stern gar keinem Monde gleich/
Es war Sein eigen Licht/ die allerhellste Sonne
Hat diesem Land gestrahlt: zwar ist Sie jetzo bleich;
Doch aber brachte Sie dem Lande Lust und Wonne.
Ein tieffes Schmertzen-Meer durchströhmet unsern Sinn:
Es zittern an dem Leib vor Trauren alle Glieder;
Wir werffen Muth/ und Lust/ und alle Freude hin/
Ein Jeder stimmet an benetzte Todten-Lieder.
Wie kan es anders seyn? die Ceder liegt im Sand/
Der Atlas ist gestürtzt/ der alle Last getragen:
Die Tannen heulen nun/ ein rechter Jammer-Stand
Nimmt alle Hertzen ein/ die Groß- und Kleinen zagen.
Und du/ o Priester-Stand! heb Hertz und Aug empor/
Schau an das Traur-Gewölck/ das dich hat überzogen/
Umhülle dich noch mehr mit angeschwärtztem Flor/
Geuß aus dem Thränen-Brunn der Augen Wasserwogen;
Ermuntre aber dich und deinen matten Geist:
Deß Himmels Blitz und Zorn/ deß höchsten Vatters Schläge
Sind unergründlich gnug: die weise Gottheit weist
Durch diesen Donner-Knall uns nur auf Tugend-Wege.

Der

Der Himmel ist gehüllt in Jammer-Wolcken ein;
Doch aber schimmern schon der Morgen-Röthe Strahlen:
Carl Friedrich wird ein Stern der ersten Grösse seyn/
Und diese Lande bald mit Freuden-Schein bemahlen.
Laß/ Fürst der Könige/ deß reichen Segens Thau
Auf diesen Landes-Printz in vollen Ströhmen trieffen!
Und mach das gantze Land zu einer Wohlfahrts-Au/
Damit es sich erholt aus seinen Schmertzens-Tieffen.
Der grossen Fürstin Ruhm/ der Tugend Paradeiß/
Der Magdalenen Pracht müß an die Wolcken reichen!
Denn Ihre Gottesfurcht verdient den höchsten Preiß/
Ihr Alter müsse nun den Amaranthen gleichen!
Weil Muth und Tugend auch aus Carl Augusten blitzt/
So müsse dieser Fürst in Ruhm und Ehre leben!
Und da Er nun zugleich am Steuer-Ruder sitzt/
So wird der Himmel Glück/ die Erde Freude geben.
Drum auf/ und rüstet euch! zieht Schmertz- und Thränen ein!
Umwölcktes Fürsten-Hauß! bestürtzte Unterthanen!
Auf diesen Wermuths-Safft folgt süsser Freuden-Wein:
Auf Traur-Cypressen-Laub beglückte Lorbeer-Fahnen.
Du aber/ seel'ger Fürst! schlaf sanft in düstrer Grufft/
Ruht/ ihr Gebeine/ wohl/ schlaf/ Cörper dieses Helden!
Der Seufzer Aechzen wird noch öffters in der Lufft
Ein Klag- und Trauer-Lied und ödes Echo melden.
Biß daß wir Deinen Glantz und Deines Purpurs Licht/
Davon die Strahlen jetzt verschwinden und vergehen/
Wenn einst das Erden-Rund/ und wenn der Himmel bricht/
Voll Herrlichkeit und Pracht/ voll Sieg und Cronen sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg